

## Methodisch© Ratschläge

Leitungsmitglieder oder andere Genossen, die mit der Berichterstattung zu einzelnen Tagesordnungspunkten betraut worden sind, erhalten dafür rechtzeitig konkrete Hinweise.

### Die Durchführung

Der Parteisekretär oder ein damit beauftragtes Leitungsmitglied eröffnet die Sitzung und stellt die Anwesenheit fest.

Die Tagesordnung wird angenommen. Zusätzliche Vorschläge müssen begründet werden.

Die einzelnen Tagesordnungspunkte werden präzise behandelt.

in einer gründlich geführten Diskussion ist den Leitungsmitgliedern Gelegenheit zu geben, sich zu den jeweiligen Punkten der Tagesordnung zu äußern, Vorschläge und Ergänzungen zu unterbreiten oder Fragen zu stellen.

Die Parteileitungssitzung dient gleichermaßen der Kontrolle der Beschlüsse, der Bearbeitung der Hinweise, Vorschläge und Kritiken der Parteimitglieder und der Werktätigen sowie der Kontrolle der Parteiaufträge.

Die Beschlüsse der Parteileitung enthalten konkrete Termine, abrechenbare Festlegungen und die genaue\* Verantwortlichkeit.

Der Parteisekretär oder sein Stellvertreter sorgen für ein Protokoll der Leitungssitzung.

Von den wichtigsten Maßnahmen erhalten die Mitglieder und Kandidaten der Grundorganisation sofort Kenntnis.

Die übergeordneten Leitungen werden ebenfalls umgehend informiert. (NW)

die Parteileitungen auf gefordert, zu sichern, daß diese Kader die ideologische Arbeit als ihre selbstverständliche Pflicht betrachten. In diesem Sinne hat unsere Grundorganisation seit Bestehen der Anlage darauf geachtet, daß zwischen den Genossen und dem parteilosen Leiter der Anlage, Kollegen Johann Mark, ein echtes Vertrauensverhältnis besteht. Parteisekretär und Leiter verständigen sich über politische und fachliche Probleme, legen das gemeinsame Auftreten in Belegschaftsversammlungen oder bei persönlichen Aussprachen mit Kollegen fest. Der Kollege Mark tritt regelmäßig vor dem Kollektiv auf, begründet politisch die Ziele und Aufgaben des Wettbewerbs, sorgt für seine regelmäßige öffentliche Auswertung, reagiert sofort auf neue Erscheinungen. Regelmäßig berichtet er vor der Parteileitung über die Planerfüllung.

Bei der Vorbereitung des Wettbewerbs für das Jahr 1973 haben sich Parteisekretär und Leiter Gedanken darüber gemacht, wie die Leitungstätigkeit weiter verbessert werden kann. Darunter verstehen wir, noch zielstrebig den Wettbewerb von Arbeitsplatz zu Arbeitsplatz zu führen sowie das Informationssystem in der Anlage wirksamer zu gestalten, damit das Kollektiv schneller und gründlicher über den Stand der Planerfüllung, über neue Aufgaben und notwendige Maßnahmen unterrichtet wird.

Die beständige politische Arbeit unserer Grundorganisation bietet die Gewähr, daß das Melkerkollektiv im Wettbewerb 1973 seinen Verpflichtungen gegenüber der Bevölkerung nachkommt und den Plan erfüllt und überbietet.

Marie Schmidt  
Parteisekretär in der ZGE Milchwirtschaft  
Seidewinkel, Kreis Hoyerswerda

## Tatsachen zum Imperialismus

In den USA ist die Kriminalität 1971 gegenüber 1970 um 11 Prozent gestiegen. Besonders schwere Verbrechen sind sprunghaft gewachsen. Die Zahl der Raubüberfälle hat sich in den zurückliegenden zehn Jahren um 177 Prozent vergrößert.

1971 wurden durchschnittlich alle 39 Sekunden ein Gewaltverbrechen registriert, alle 30 Minuten ein Mord, alle 13 Minuten eine Vergewaltigung, alle 82 Sekunden ein Raubüberfall, alle 86 Sekunden ein tödlicher Angriff,

Insgesamt waren es 17 630 Morde, 42 000 Vergewaltigungen, 385 910 Raubüberfälle und 941 000 Autodiebstähle.

Die großen amerikanischen Städte sind ausge-

## Tatsachen zum Imperialismus

sprochene Hochburgen des Verbrechens. So berichtete die „New York Times“ am 9. Oktober 1972:

„Einwohner erzählten, daß sie nur noch in Gruppen zum Einkäufen gehen und daß sie nicht einmal in der Woche den Gang zum Briefkasten wagen. Einige sagten, daß sie nach 7 Uhr abends <sup>^</sup>las Haus nicht mehr verlassen . . . Die Ärzte wollen keine Hausbesuche machen, die Geschäfte wollen keine Waren ins Haus liefern, die Taxifahrer wollen nicht Vorfahren, Passanten fürchten sich, das Haus zu betreten, manchmal will der Kranken <sup>^</sup>wagen nicht kommen, und der Bestattungsunternehmer hat Angst, die Verstorbenen abzuholen.“

IPW